

8. Polizeirevier  
Magdeburg, den 10. Mai 1890

## **Bericht über die am Donnerstag, den 8. d. Mts. in der „Flora“ abgehaltene öffentliche Volksversammlung [Die Achtstundenbewegung]**

LHASA, Rep C29 III, Nr. 6, Bd. 1, Bl. 294-295

Die von etwa 400 Personen besuchte Versammlung wurde um 8 ¼ Uhr durch den Einberufer eröffnet.

Ins Bureau wurden gewählt: Zimmermann Adolf Schultze zum Vorsitzenden, Maurer Karl Schoch zum Stellvertreter, Schuhmacher Wilhelm Schrader Schriftführer.

Tagesordnung: Die Achtstundenbewegung.

Schulze stellt den Antrag, die Versammlung möge beschließen, die Tagesordnung in folgender Weise festzusetzen:

1. Wahl einer Petitionskommission.
2. Berichterstattung der Zeitungskommission und
3. Die Achtstundenbewegung.

Nach Annahme dieses Antrages wurde zu Punkt 1 eine Kommission aus 7 Mitgliedern gewählt. Möhring, Lauben, Nitsch, Heller, Unverzagt, Keil und Willborn.

Zu Punkt 2 wurde über die neue Zeitung berichtet. Alle Bemühungen der Zeitungskommission, eine Arbeiterzeitung als Aktien-Unternehmen oder Kommanditgesellschaft zu gründen, seien gescheitert. Schließlich habe sich Max Baetge bereit erklärt, auf seine Kosten ein Parteiblatt unter Kontrolle einer Arbeiterkommission herauszugeben, dessen Überschüsse dem Blatte selbst zu Gute kommen sollen. Bethge bat um Unterstützung durch Abonnieren und Agitation. Das Blatt solle keine ‚milchende Kuh‘ für ihn sein. Der auf 2 Mark pro Quartal festgesetzte Abonnementspreis soll, sobald dies möglich, herabgesetzt werden. Der Name des Blattes lautet ‚Volksstimme, Organ des arbeitenden Volkes von Magdeburg und Umgegend‘. Dasselbe erscheint vom 1. Juli ab 6 Mal wöchentlich, die Probenummer gelangt schon am 15. Juni zur Ausgabe. In die Kommission zur Kontrolle der Zeitung wurden gewählt: Nitsch für das Stadtfeld, Keil für Buckau, Königstedt für die Altstadt, Brinkmann für Sudenburg und Möhring für Neustadt. Auf eine Anfrage des anwesenden Naturheillehrers Koch wird erklärt, dass das neue Blatt auch Fragen hygienischer Natur behandeln werde und lediglich ein Privatunternehmen im Interesse des arbeitenden Volkes sein solle.

Sodann sprach Krüger aus Berlin über die ‚Bedeutung der Achtstundenbewegung‘. Redner hält die Achtstundenarbeit wenigstens in machen Betrieben für erreichbar. Da 14 oder 16-17 Stunden gearbeitet werde, müsse man sich mit einer mehrstündigen Verkürzung der Arbeitszeit begnügen. Er sprach über die Produktionsverhältnisse früherer Zeiten und griff die kapitalistische Produktionsweise der Jetztzeit heftig an. Technische Erfindungen, Verbesserungen des Handwerksgeräts, die Maschinen usw. haben nicht entlastend für den Arbeiter gewirkt, sondern ‚entlastend‘ (sic). Zum Schluss fand eine Resolution bezüglich Einführung der achtstündigen Arbeitszeit Annahme, so, wie der Entwurf von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorgeschrieben ist. Angenommen wurde ferner der Antrag der General-Kommission, das diejenigen, welche am 1. Mai die Arbeit nicht eingestellt hätten, den vierten Teil des Verdienstes einem Fonds zur Unterstützung der wegen Arbeitseinstellung am 1. Mai entlassenen Arbeiter einzahlen sollen. Durch ein Flugblatt soll im Sinne dieses Beschlusses auf die Arbeiter eingewirkt werden. Schließlich wurde vor Zuzug nach Hamburg gewarnt. Dort streiken fast alle Gewerkschaften. Schluss 11 Uhr.

?endorf, Polizei-Commissar